

INKLUSIVES BILDUNGSUMFELD: DIE ERFAHRUNG MEINER ALMA MATER

Halytska Olena Boguslawiwna,

Doktorin der Philosophie, Außerordentliche Professorin,
Außerordentliche Professorin des Lehrstuhls für Deutsche Philologie
der Nationalen Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien

ORCID ID: 0000-0003-0677-2071

Researcher ID Web of Science: ADQ-9318-2022

The article analyses the experience of Lesya Ukrainka Volyn National University of introducing inclusiveness into the educational environment, emphasising the priority of creating comfortable conditions for all participants in the educational process. The article considers the issues of supporting vulnerable groups of social inclusion, including people with functional disabilities, chronic diseases, refugees, internally displaced persons, ethnic minorities, people with low socio-economic status, residents of remote areas, transgender people, people with dyslexia and hyperactivity, and war veterans.

The university has implemented a number of projects to support students with special needs. The Department of Medicine is equipped with navigation signs in Braille for students with visual impairments. An inclusive hub has been operational for several years, and all buildings are equipped with ramps and lifts. The university's policy is aimed at adapting the architectural, logistical and information environment, as well as promoting the ethics of equality, respect for human rights and diversity.

The article identifies the challenges of inclusiveness at the institutional level. It also notes the role of the European University Association (EUA), which facilitates the exchange of approaches and strategies between European universities, stimulates a pan-European discussion on inclusiveness.

The article presents recommendations for overcoming the challenges. In order to guarantee an inclusive and equitable educational process, it is essential to give due consideration to diversity, to actively involve students, to take account of the factors that may impede the educational trajectory, to develop educational programmes with an inclusive component, to provide accessible learning materials, to offer flexible and alternative learning options, and to create a favourable and comfortable atmosphere for all participants in the educational process.

Key words: inclusiveness, social inclusion, vulnerable groups, diversity.

Галицька Олена. Інклюзивне освітнє середовище: досвід моєї альма матер

У статті проаналізовано досвід ВНУ імені Лесі Українки щодо впровадження інклюзивності в освітнє середовище з акцентом на створення комфортних умов для всіх учасників освітнього процесу. Розглянуто питання підтримки вразливих груп, зокрема осіб з функціональними обмеженнями, хронічними захворюваннями, біженців, внутрішньо переміщених осіб, етнічних меншин, людей з низьким соціально-економічним статусом, мешканців віддалених районів, осіб з дислексією та гіперактивністю, а також учасників війни.

В університеті реалізовано низку проєктів для підтримки здобувачів вищої освіти з особливими потребами. Медичний факультет обладнано навігаційними табличками зі шрифтом Браїля для студентів з порушеннями зору. Вже декілька років функціонує інклюзивний хаб. Корпуси облаштовано пандусами та ліфтами. Політику університету спрямовано на адаптацію архітектурного, матеріально-технічного та інформаційного середовища, а також на просування етики рівності, поваги до прав людини та різноманіття.

У статті наголошено на викликах інклюзивності на інституційному рівні. Також зазначено роль діяльності Асоціації європейських університетів (European University Association, EUA), яка сприяє обміну підходами та стратегіями між європейськими університетами, стимулюючи загальноєвропейську дискусію на тему інклюзивності.

У статті запропоновано рекомендації для подолання викликів. Забезпечення інклюзивного та справедливого освітнього процесу потребує уваги до різноманітності, активного залучення студентів, врахування факторів, що ускладнюють освітню траєкторію, розробки освітніх програм з інтеграцією інклюзивного компоненту, доступних навчальних матеріалів, гнучких та альтернативних варіантів навчання, а також створення сприятливої комфортної атмосфери для усіх учасників освітнього процесу.

Ключові слова: інклюзивність, соціальна інклюзія, вразливі групи, різноманітність.

Einleitung. Vor dem Hintergrund des Kriegszustandes in der Ukraine erlangt das Thema Inklusion eine strategische Bedeutung, nicht nur für unsere Universität, sondern auch für eine Reihe ukrainischer und europäischer Universitäten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich Inklusion auf verschiedene Bereiche des universitären Lebens auswirkt, darunter Lernen und Lehren, Forschung und institutionelle Kultur.

Die European University Association (EUA) fördert den Austausch von Ansätzen und Strategien zur Umsetzung von

Inklusion zwischen Universitäten in ganz Europa. Zudem initiiert und unterstützt die EUA Peer-Learning-Aktivitäten und bietet den Mitgliedern eine Plattform zur Diskussion und Reflexion über Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion in der Hochschulbildung, Forschung und Universitätsverwaltung [1].

«Ein klarer Kandidat für einen Mechanismus mit breiten sozialen Inklusionswirkungen ist Bildung» [2, S. 85]. Eine inklusive Hochschulkultur ist nur unter der Voraussetzung funktionsfähig, dass alle am Bildungsprozess beteiligten

Akteure aktiv an der Schaffung eines inklusiven Bildungsumfeldes beteiligt sind und darin funktionieren. Aus diesem Grund habe ich im Dezember 2023 am Programm «Wie schafft man ein inklusives Bildungsumfeld?» im Rahmen des gemeinsamen Projekts «Lernbrücke Chemnitz-Lwiw 2.0» (Technische Universität Chemnitz und Ivan Franko Nationaluniversität Lwiw) teilgenommen und es erfolgreich abgeschlossen (s. [3, c. 86–87]). Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass die ukrainische Gesellschaft bereit ist, die Inklusion in der Bildung in vollem Umfang umzusetzen.

Meine Universität legt ihren Fokus darauf, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Teilnehmenden eine angenehme Lernumgebung vorfinden. In diesem Artikel wird die Umsetzung der Inklusion im Bildungsumfeld an der Nationalen Lesja-Ukrainka-Universität Wolhynien analysiert und bewertet.

Die **Zielsetzung** des vorliegenden Artikels besteht in der Darstellung folgender Punkte:

- bedürftige Gruppen der sozialen Inklusion zu identifizieren;
- die Situation an meiner Alma Mater zu analysieren, insbesondere die Integration von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen in den Bildungsraum;
- die Herausforderungen der Inklusion auf institutioneller Ebene hervorzuheben;
- die Empfehlungen zur Bewältigung der wesentlichen Herausforderungen für Hochschuleinrichtungen zu beleuchten.

Forschungsergebnisse. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung erfolgt zunächst eine Konzentration auf das Thema der sozialen Inklusion. Diesbezüglich werden die Ergebnisse des oben genannten Programms, nämlich die Präsentation von O. Stoliaryk «Soziale Inklusion als Resilienzaufbau für Studierende und akademisches Personal» während des oben genannten Projekts, herangezogen, um die bedürftigen sozialen Gruppen zu skizzieren.

Im Folgenden werden die besonders bedürftigen sozialen Gruppen näher betrachtet.

Zu den besonders bedürftigen sozialen Gruppen zählen Menschen mit funktionellen Behinderungen, die die Mobilität und Aktivität beeinträchtigen. Dazu zählen beispielsweise Rollstuhlfahrer, Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen sowie weitere Personengruppen. Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, insbesondere Personen, die an Epilepsie oder Dialyse erkrankt sind und eine regelmäßige Behandlung benötigen, die ihren Alltag beeinträchtigt, stellen eine weitere Risikogruppe dar. Als weitere besonders bedürftige soziale Gruppen sind Flüchtlinge, Binnenflüchtlinge sowie ethnische Gruppen zu nennen, insbesondere wenn sie in Kriegszeiten von ihren Herkunftsorten vertrieben werden. Des Weiteren sind Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status zu nennen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage sind, bildungsbezogene Ausgaben zu bezahlen, sowie Personen, die über keine finanziellen Mittel für Lebensmittel und Unterkunft verfügen. Des Weiteren sind Menschen zu nennen, die in abgelegenen Gebieten leben. Dies kann zu einem Mangel an qualitativ hochwertiger Bildung, einer

nichtakademischen Familienkultur, einer eingeschränkten Zugänglichkeit des Bildungsumfelds sowie einer von Vorurteilen geprägten Mentalität gegenüber höherer Bildung führen. Des Weiteren zählen zu diesen Gruppen Personen mit Lese- und Rechtschreibschwäche sowie mit einer ausgeprägten Hyperaktivität. Zuletzt seien noch Kriegsveteranen erwähnt.

Ich kann mit Gewissheit sagen, dass an meiner Universität das akademische Personal mit allen Gruppen der sozialen Inklusion arbeitet. Derzeit gibt es an der Universität 111 Studierende mit Behinderungen. Alle von ihnen studieren Vollzeit, aber angesichts des Krieges und der ständigen Ängste können diejenigen mit schweren gesundheitlichen Problemen nach einem individuellen Plan ferngesteuert studieren. Im Allgemeinen besuchen Studierende mit Behinderungen den Unterricht in allgemeinen Gruppen. Bei Bedarf werden sie von freiwilligen studentischen Tutorinnen und Tutoren sowie ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen begleitet.

Analysieren wir nun die Herausforderungen der sozialen Inklusion auf institutioneller Ebene.

Im Rahmen der Woche der akademischen Integrität wurde auf der Diskussionsplattform «Moderne Aspekte der akademischen Integrität auf der Grundlage der Erfahrungen der Purdue University, USA» unter dem Vorsitz des Wissenschaftlers Ilya Kuznetsov (25.04.2024) der Mangel an Informationen über den Anteil bedürftiger Gruppen unter den Hochschulstudierenden diskutiert.

Beim erstmaligen Betreten des Raumes und der Feststellung von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen stellt sich die Frage, warum die Fakultätsmitarbeiter die Lehrkraft nicht im Voraus informiert haben, um Missverständnisse zu vermeiden. Zum Beispiel kann eine/ein Studierende/r mit Bewegungsstörungen Schwierigkeiten haben, an der Tafel zu arbeiten. Zwar werden seine unterstützenden Kommilitoninnen und Kommilitonen erklären, dass er nicht mobil ist, aber die positive emotionale Atmosphäre wird dadurch beeinträchtigt. Eine Analyse der Herausforderungen bei der Arbeit mit Studierenden mit Behinderungen zeigte, dass die Auswahl geeigneter interaktiver Methoden unter Berücksichtigung der Bewegungsunfähigkeit eine Herausforderung darstellt.

Darüber hinaus habe ich Erfahrung in der Arbeit mit sehbehinderten Studierenden, bei der ich nicht vorab gewarnt wurde. Dadurch war ich gezwungen, während des Deutschunterrichts deutlich vergrößerte Kopien des Arbeitsmaterials anzufertigen und den Unterricht auf das Hören umzustellen.

Die Analyse der Arbeitsweise von Studierenden mit Stottern zeigt, dass diese trotz ihrer Schwierigkeiten im mündlichen Bereich den Schwerpunkt auf schriftliche Arbeiten legten. Dabei wurde beobachtet, dass das mündliche Sprechen nicht gänzlich ausgeschlossen, sondern lediglich mehr Zeit dafür aufgewendet wurde. Dies führte zu Herausforderungen bei der effektiven Organisation des Bildungsprozesses. Das Problem stellt somit einen der drängendsten Punkte im Hochschulsystem dar.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Umsetzung der genannten Maßnahmen ausschließlich durch die Studier-

enden und Lehrkräfte erfolgte, da die Werte der sozialen Inklusion nicht in den beruflichen Kompetenzen und der Ethik des akademischen Personals sowie der Studierenden verankert sind. Die Haltung des akademischen Personals und der Studierenden gegenüber den bedürftigen Gruppen ist jedoch positiv und unterstützend. Es ist notwendig, die Lehr- und Bewertungsmethoden an die besonderen Bedürfnisse der Hochschulstudierenden anzupassen. Dabei stellt sich die Frage, ob die Bewertung für alle gleich sein sollte oder ob bedürftige Gruppen gesondert bewertet werden sollten. Schließlich ist das Lernen für sie bereits ein großer Erfolg im Leben.

Die Nationale Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um neue Wege zu finden, die es Studierenden aus bedürftigen Gruppen ermöglichen, ihren Platz in der Hochschulbildung zu finden. Dabei habe ich den Wunsch bedürftiger Gruppen, sich abzusondern, nicht bemerkt, sowohl beim akademischen Personal als auch bei den Studierenden. Dennoch verfolgt die Universität eine klare Politik der Unterstützung von Studierenden bis zum Abschluss, insbesondere um die Mobilität von bedürftigen Studierenden und akademischem Personal zu erhöhen. Alle Gebäude sind mit Rampen ausgestattet, zudem sind Aufzüge vorhanden.

Im Februar 2024 wurden die Ergebnisse des Projekts «Navigationsdesign für die Medizinische Fakultät der Nationalen Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien» vorgestellt, welches auf eigene Kosten finanziert wurde (siehe weitere Einzelheiten [4]). Die Medizinische Fakultät wurde als erste mit einem System von Navigationsschildern in Brailleschrift für sehbehinderte Studierende ausgestattet. In der Folge wurde auch die Psychologische Fakultät mit einem solchen System versehen. Es ist auch vorgesehen, alle Gebäude der Universität mit einer solchen Navigation auszustatten.

Die Navigation unterstützt die betreffenden Studierenden dabei, schnell den richtigen Klassenraum zu finden, sich im Raum zurechtzufinden und sich ohne Hilfe zu bewegen. Zu diesem Zweck sind Tafeln vorhanden, auf denen die Klassenräume, Labore und Gemeinschaftsbereiche in Brailleschrift angegeben sind. Das Orientierungssystem wurde von einem blinden Studenten evaluiert. Der Student im zweiten Semester und angehende Psychologe überprüfte die Schilder auf ihre Benutzerfreundlichkeit und Lesbarkeit. Dabei achtete er insbesondere auf die Schriftgröße und die Platzierung der Schilder.

In Zusammenarbeit mit drei Studierenden des dritten Studienjahres der Fakultät für Kultur und Kunst hat der Leiter der Abteilung drei Arten von Schildern entworfen. Dazu zählen Informationsschilder für Hygieneräume, Büroräume, Arbeitszeiten und Wegbeschreibungen sowie spezielle Schilder in Unterrichtsräumen und Labors. Darüber hinaus gibt es auch Schilder, die auf einzelne Struktureinheiten hinweisen, beispielsweise auf das Dekanat oder die Abteilung. Die angehenden Designerinnen und Designer waren für die Konzeption aller Elemente des Wegeleitsystems verantwortlich. Dies stellte eine weitere Gelegenheit für die Studierenden des dritten Studienjahres dar, ihre Kenntnisse im Fach «Navigationsdesign» in der Praxis anzuwenden.

Die fachspezifischen Schilder für die einzelnen Fakultäten weisen leichte Unterschiede auf, während die Informationsschilder identisch sind. Jedes Schild enthält die übliche Nummer und den Namen des Klassenzimmers, darunter eine Beschriftung in Brailleschrift und Icons, welche den Namen schematisch darstellen. Die Designer haben mehr als 60 Kommunikationsschilder entworfen, welche von einem lokalen Unternehmen hergestellt wurden, welches über spezielle Geräte für den Reliefdruck verfügt.

Dies ist nicht das einzige Projekt, das darauf abzielt, ein komfortables Umfeld für Studierende mit besonderen Bedürfnissen zu schaffen, die an der Nationalen Lesja-Ukrajinka-Universität Wolhynien studieren. Seit einigen Jahren existiert ein inklusives Hub, in dem Spezialisten Musikunterricht und integrative Theaterstudios für Kinder mit besonderen Bedürfnissen anbieten, die aus ganz Lutsk hierher kommen. Die Kurse werden von Studierenden besucht, die das entsprechende Fachgebiet gewählt haben und sich in Zukunft um Menschen mit Behinderungen kümmern möchten.

Im Folgenden werden die Empfehlungen zur Bewältigung der genannten Herausforderungen, die im Kontext von Gleichstellung und Inklusion identifiziert wurden, näher beleuchtet.

Zunächst werden Empfehlungen zur Bewältigung der wesentlichen Herausforderungen für Hochschuleinrichtungen in Europa vorgestellt, wie sie im Bericht von Andrea Dorothea Bührmann und Luisa Bunescu enthalten sind [5]. Eine der wesentlichen Kernaussagen ist, dass Inklusion kein isoliertes Konzept ist, sondern als integraler Bestandteil aller Phasen des Lern- und Lehrprozesses sowie des institutionellen Ansatzes betrachtet werden muss. Weitere Überlegungen umfassen die Sensibilisierung und Unterstützung institutioneller Initiativen zur Gleichstellung und Inklusion; die Überprüfung bestehender Regelungen und institutioneller Strukturen, um klare Richtlinien in Bezug auf Inklusion und Gleichstellung zu integrieren; die Einbeziehung der Studierenden in Gespräche, um sie an der gemeinsamen Erreichung von Inklusionszielen zu beteiligen; und die Initiierung von Projekten, die die Studierenden einbeziehen und sich mit den physischen, psychischen und sozialen Aspekten der Zugänglichkeit beim Lernen und Lehren befassen. Obgleich sich einige Lehr- und Lernmethoden wie das teambasierte Lernen, das problembasierte Lernen und der gestufte Unterricht in verschiedenen Kontexten als wirksam und erfolgreich erwiesen haben, vertritt die Gruppe die Auffassung, dass es keine einzelne Lehrmethode gibt, die als Allheilmittel für die Förderung von Inklusion dienen kann.

Die Gewährleistung eines inklusiven und gerechten Bildungsprozesses an meiner Universität erfordert:

1. Berücksichtigung der Vielfalt der Studierenden: Es ist wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden zu erkennen und sie aktiv in den Bildungsprozess einzubeziehen. Dabei müssen die Faktoren identifiziert und berücksichtigt werden, die den Lernweg eines Studierenden beeinflussen oder unterbrechen können.

2. Entwicklung inklusiver Lehrpläne: Lehrpläne sollten so gestaltet sein, dass sie die Vielfalt der Studierenden

berücksichtigen und alle Gruppen sozialer Inklusion einbeziehen.

3. Zugänglichkeit des Lernmaterials: Lernmaterialien müssen für alle Studierenden zugänglich sein. Dies umfasst sowohl physische als auch digitale Barrierefreiheit.

4. Flexible und alternative Lernoptionen: Es sollten in allen Studienprogrammen flexible und alternative Lernmöglichkeiten angeboten werden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden.

5. Förderung des Wohlbefindens: Ein Lern- und Lehrumfeld, das das Wohlbefinden der Studierenden unterstützt, ist von zentraler Bedeutung. Dies fördert nicht nur

das Lernen, sondern auch die allgemeine Zufriedenheit und Gesundheit der Studierenden.

6. Barrierefreies universitäres Umfeld: Die Universität sollte architektonisch und informationstechnisch barrierefrei gestaltet sein und sensibel auf die besonderen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen reagieren.

Fazit. Die Politik meiner Universität zur Förderung der Inklusion ist allen am Bildungsprozess Beteiligten zugänglich. Dazu gehören Anpassungen im architektonischen, logistischen und informationstechnologischen Umfeld sowie die Förderung von Ethik der Gleichheit, Achtung der Menschenrechte und Vielfalt.

Literatur:

1. Diversity & Inclusion. URL: <https://eua.eu/issues/12:diversity-and-inclusion.html> (accessed: 01.05.2024).
2. Hillmert S. Soziale Inklusion und Exklusion: die Rolle von Bildung. *Inklusion und Exklusion: Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit* / R. Stichweh, P. Windolf (eds). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. Pp. 85–100. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-531-91988-1_5.
3. Halytska O. Wie schafft man ein inklusives Bildungsumfeld? *Сучасні проблеми германського та романського мовознавства*: Матеріали ІХ Міжнар. наук.-практ. конф., м. Рівне, 15 лют. 2024 р. Рівне, 2024. С. 86–87.
4. Безбар'єрна освіта: у виші Луцька впровадили систему орієнтування для студентів з порушенням зору. *Rayon*. 2024. 27 лют. URL: <http://surl.li/uavdr> (дата звернення: 01.05.2024).
5. Approaches in learning and teaching to promoting equity and inclusion. *Learning & Teaching Paper*. 2021. #12. URL: <https://eua.eu/resources/publications/959:approaches-in-learning-and-teaching-to-promoting-equity-and-inclusion.html> (accessed: 01.05.2024).

References:

1. Diversity & Inclusion. (2024). Retrieved from: <https://eua.eu/issues/12:diversity-and-inclusion.html> [in English].
2. Hillmert, S. (2009). Soziale Inklusion und Exklusion: die Rolle von Bildung [Social inclusion and exclusion: the role of education]. In Stichweh, R., Windolf, P. (eds.) *Inklusion und Exklusion: Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit* [Inclusion and exclusion: analyses of social structure and social inequality] (pp. 85-100). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-531-91988-1_5 [in German].
3. Halytska, O. (2024). Wie schafft man ein inklusives Bildungsumfeld? [How do you create an inclusive educational environment?] In *Modern problems of Germanic and Romance linguistics: Proceedings of the international conference* (pp. 86–87). Rivne [in Ukrainian].
4. Bezbarierna osvita: u vyshi Lutska vprovadyly systemu oriientuvannia dlia studentiv z porushenniam zoru [Barrier-free education: a system of orientation for visually impaired students has been introduced in Lutsk university]. (2024, Febr. 27). *Rayon*. Retrieved from: <http://surl.li/uavdr> [in Ukrainian].
5. Bührmann, A. D., Bunescu, L. (Eds.). (2021). Approaches in learning and teaching to promoting equity and inclusion. *Learning & Teaching Paper*, 12. Retrieved from: <https://eua.eu/resources/publications/959:approaches-in-learning-and-teaching-to-promoting-equity-and-inclusion.html> [in English].